

**Geistlicher Impuls für den 5. Sonntag nach Trinitatis,
12.07.2020 mit Pfarrer Dr. Markus Printz
Predigttext aus Lukas 5,1-11 „Netze“**



Orgelvorspiel

Votum und Gebet

Psalm 73 (EG 739)

*Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.*

*Du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.*

*Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.*

*Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens
Trost und mein Teil.*

*Aber das ist meine Freud, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all sein Tun.*

Lesung 1. Kor 1,18-21

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

Lied EG 391, 1-4 „Jesu geh voran...“



Predigt

(Lk 5, 1-11) Die ersten Jünger

1 Eines Tages stand Jesus am Ufer des Sees Gennesaret. Die Menschen drängten sich um ihn und wollten das Wort Gottes hören. 2 Da bemerkte er zwei Boote am Ufer. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. 3 Jesus stieg in eins der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück auf den See hinauszufahren. So konnte er sich setzen und die Menge vom Boot aus unterweisen. 4 Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: "Fahr hinaus auf den See und wirf mit deinen Leuten die Netze zum Fang aus!" 5 "Aber Rabbi", wandte Simon ein, "wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und nichts gefangen. Doch weil du es sagst, will ich die Netze noch einmal auswerfen." 6 Als sie es dann getan hatten, fingen sie eine solche Menge Fische, dass die Netze zu reißen begannen. 7 Deshalb winkten sie ihren Mitarbeitern im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Zusammen füllten sie beide Boote bis zum Rand, sodass sie fast sanken. 8 Als Simon Petrus das sah, kniete er sich vor Jesus hin und sagte: "Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!" 9 Denn er und seine Begleiter waren tief erschrocken, weil sie einen solchen Fang gemacht hatten. 10 Und genauso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen von Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Doch Jesus sagte zu Simon: "Du musst dich nicht fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein." 11 Dann zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten Jesus.

Gebet:

Zeig uns dein königliches Walten, bring Angst und Zweifel selbst zur Ruh. Du wirst am End' ganz recht behalten. Herr mach uns still und rede du. Amen

Liebe Gemeinde,

eine bekannte, eine sehr bekannte Geschichte. Bei solchen Geschichten besteht die Gefahr, dass man innerlich einen Haken dahinter macht. Kenne ich schon alles. Deshalb möchte ich mich heute Morgen auf einen Begriff konzentrieren. Der kommt viermal vor in unserem Predigttext und dabei bin ich froh, dass wir heute in Hilsbach sind, denn da haben Sie die ganze Predigt über eine schöne Veranschaulichung vor Augen. Hat schon jemand erraten, welchen Begriff ich meine? Ja, das Wort Netz.

Unser Netz hier soll mich und alle, die hier oben Dienst tun, schützen, dass uns die rissige Decke nicht auf den Kopf fällt. Im Predigttext hat das Netz aber eine andere Bedeutung.

Betrachten wir die **erste Szene**: Die Fischer sitzen am Ufer und säubern die Netze. Säubern gehört zum Fischfang dazu. Ehrlich: Keine vergnügungssteuerpflichtige Arbeit, wenn man eigentlich nach einer langen Nacht jetzt nur eines will: Schnell ins Bett und sich erholen. Und trotzdem muss es gemacht werden, denn sonst ist der Schmodder angetrocknet. Und normalerweise war der Fischfang ja auch ein recht einträgliches Geschäft, von dem man gut leben konnte. Die Fische waren groß, sie waren zahlreich und wurden den Fischern gerne abgekauft. Und nachts war die beste Zeit, diese Fische zu fangen, denn da kamen sie vom Grund des Sees hoch. Und wenn man Glück hatte, konnte man einige davon im Netz fangen. Aber in dieser Nacht hatten sie nichts gefangen.

Nach so einer Nacht fragt man sich: Wozu eigentlich die ganze Plackerei? Haben Sie sich das bei **Ihrer** Arbeit auch schon gefragt? Wie viele solche Nächte können wir noch durchhalten, bevor wir Pleite machen? Gut, das Boot und die Netze sind vielleicht abbezahlt, aber sie müssen auch instand gehalten werden. Und immerhin müssen mehrere Fischerfamilien davon leben! Die Fischer hätten die Sorgen mancher Selbständiger bei uns gut verstehen können, die sich in den letzten Monaten auch gefragt haben, wie lange sie die momentane Krise noch durchhalten. Aber auch manch Angestellter, dem der Verlust des Arbeitsplatzes droht, hat sich vielleicht ähnliche Fragen schon gestellt: Existentielle Sorgen. Schlaflose Nächste, seelische und geistliche Krisen können die Folgen sein. Und ging es vielleicht auch jemand in der Gemeinde schon so: Man fragt sich: Lohnt sich mein Einsatz hier überhaupt?

Schauen wir auf die **2. Szene**: Denn in diese Situation kommt Jesus. Er steigt in das Boot von Simon. Das ist seine Kanzel, von der aus er Abstand halten und trotzdem vielen Menschen das Wort Gottes erklären kann.

Und dann – in der **3. Szene** – sehen wir Jesus, wie sein Blick auf einen Einzelnen fällt. Da stehen Hunderte, vielleicht Tausende, aber Jesus nimmt trotzdem Simon wahr, dem er später den Namen Petrus gibt. Er übersieht den Einzelnen nicht in seiner Situation. Denn Petrus ist müde und frustriert. Und wieder geht es um Netze: V.4. *Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: "Fahr hinaus auf den See und wirf mit deinen Leuten die Netze zum Fang aus!"*

Jetzt – in der **4. Szene** – richtet sich unser Fokus auf Simon. Jetzt ist er gefragt. Wird er das frisch gesäuberte Netz nochmals auswerfen, zu einer Zeit, wo es eigentlich nach aller Fischererfahrung keinen Sinn macht: Am Tag? Da, wo die Fische sich auf den Grund des Sees zurückgezogen haben.

**"GOTT ABER KANN VIEL MEHR TUN, ALS WIR
JEMALS VON IHM ERBITTEN ODER UNS AUCH
NUR VORSTELLEN KÖNNEN."**

DIE BIBEL: EPHESER 3 VERS 20



Und auch uns stellt sich die Frage: Will ich lieber im Netz der alten Überzeugungen und Gewohnheiten hängenbleiben? „Wissen Sie, Herr Pfarrer, Weiler und Hilsbach – die haben nichts miteinander zu tun.“ Oder: „In das Gemeindehaus in Weiler – da gehen wir als Hilsbacher doch nicht rein!“

Das Netz des Alten, der Gewohnheiten, der Überzeugungen, dessen, was man tut oder nicht tut, auch der Sünde, hält manchen fest, neue Schritte zu gehen.

Jesus fordert aber heraus, Neues zu wagen, die Hände wieder schmutzig zu machen.

Simon besteht den Vertrauenstest. Er wagt etwas Neues. Etwas, das seinen bisherigen Überzeugungen und Erfahrungen entgegensteht. Er sagt: „Auf dein Wort, Herr! - Auf dein Wort, Herr, bin ich bereit, etwas zu tun, was man bei uns nicht tut! Auf dein Wort, Herr, bin ich bereit, Neues zu wagen. Auf dein Wort, Herr, bin ich bereit, die Kritik und den Spott der anderen zu riskieren oder zu ertragen. Auf dein Wort, Herr, werde ich die Netze auswerfen.“ -

Und er tut es und macht den Fang seines Lebens.

Und diese Erfahrung war eine wichtige Grundlage für eine Neuausrichtung seines Lebens - die **letzte Szene**: Simon lernt

- weiter zu denken,
- größer zu sehen,
- mutiger zu handeln,

weil er gelernt hat, auf Jesus zu vertrauen und bereit ist, mit ihm neue Erfahrungen zu sammeln.

Simon bekommt von Jesus den Auftrag, nicht mehr nur Fische zu fangen, sondern seine Zeit und Kraft einzusetzen für Menschen: Menschen einzuladen für Jesus. Menschen zu gewinnen für das Reich Gottes.

Und das nicht nur bei ihm vor Ort. Später sagt Jesus: Ich sende euch nach Jerusalem, durchs ganze Land und weltweit.

Ende August sollen zwei unserer Gemeindeglieder bei uns in einem Gottesdienst, den wir am See feiern wollen, verabschiedet werden. Die beiden sind bereit, sich wie Petrus rufen zu lassen, um in einen interkulturellen Dienst für Jesus in ein anderes Land zu gehen.

Wir als Gemeinde haben die Chance sie auszusenden, für sie zu beten und sie zu unterstützen und auf diese Weise mit Anteil zu haben an ihrem Dienst – auch hier von der Heimat aus. Dann sitzen wir sozusagen mit im Boot und werfen mit die Netze aus.

Ihr Lieben, darf ich am Schluss noch persönlich werden: Wo gibt es in deinem Leben einen Bereich, wo **deine** Erfahrungen oder Überzeugungen noch wichtiger sind als das, was Jesus Christus in seinem Wort sagt? Oder wo es noch wichtiger ist, was man sagt, was andere über dich denken könnten als das, was der Herr von dir möchte? Wo es von dir Mut braucht zu handeln, Neues zu wagen. Lass diese Frage mal mitlaufen.

Und dann schau dir die Selbsterkenntnis bei Simon an: Wenn ich mit dem Herrn konfrontiert werde, dann kann ich erschrecken. Ich erkenne mich als Sünder. Als einer, der eigentlich von sich aus gar nicht brauchbar ist für den Herrn.

Aber der Herr kommt trotzdem auf mich zu und lädt mich ein, fordert mich auf, mein Altes, auch meine Schuld, meine Ängste, meine Vorbehalte, meine Abhängigkeit von der Meinung anderer in seine Hände zu geben und mit IHM Neues zu wagen. Um dann überrascht, vom Herrn gebraucht und schließlich reich beschenkt und zu werden.

Amen!



Lied NL 152 „Herr wohin sonst“

Begrüßung neuer Gemeindeglieder

Fürbittengebet und Vaterunser

Abkündigungen:

1. Am heutigen Sonntag sammeln wie die Pflichtkollekte für die Evangelische Kirche Deutschland ein, die für besondere gesamtkirchliche Aufgaben unter dem Motto „Frieden stiften und Versöhnung lernen“ verwendet wird. Das Opfer wird heute für die Finanzierung unseres neuen Gemeindebriefes verwendet wird, der bis Ende des Monats wieder in Ihre Briefkästen verteilt wird. Herzlichen Dank für alles, was Sie geben. Gerne können Sie uns auch einen Betrag mit dem entsprechenden Verwendungszweck überweisen oder in bar zukommen lassen.
2. Heute Abend findet um 19.00 Uhr das Stadtgebet der Ev. Allianz in unserer Kirche in Weiler statt. Christen aus unterschiedlichen Gemeinden der Region beten für Anliegen der Stadt Sinsheim. Herzliche Einladung.
3. Nächsten Sonntag, 19. Juli, feiern wir um 8.30 Uhr Gottesdienst in Weiler mit Pfarrer Günther Beck und Gemeindebeteiligung nach vorheriger Anmeldung.
4. Am Sonntag, 26.07. wird in der Hilsbacher Kirche ein Teil des diesjährigen Konfirmandenjahrganges konfirmiert. Die besondere Situation und das beschränkte Platzangebot in der Kirche hat die Aufteilung der Gruppe notwendig gemacht. Die Konfirmation der 2. Gruppe soll am 11. Oktober stattfinden.
5. Am Sonntag drauf, 2.8. wollen wir bei schönem Wetter um 10.00 Uhr hinter dem Gemeindehaus in Weiler Gottesdienst feiern. Bitte selbst Verantwortung übernehmen für das, worauf Sie sitzen wollen: Klappstuhl oder Picknickdecke oder ältere Gemeindeglieder können mal überlegen, wen man bitten könnte, der den Stuhl in seinem Auto mitnehmen kann. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bei schlechtem Wetter entfällt dieser Gottesdienst, stattdessen wird es einen Videogottesdienst und den schriftlichen Ausdruck geben.
6. Der **Wochenspruch**, der uns in diese Woche begleitet, steht im Epheserbrief Kapitel 2, Vers 8 und lautet: „Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es..“

Gehen Sie gesegnet und behütet in die neue Woche

Ihr Pfarrer Printz

Orgelnachspiel

„Durch Gottes Gnade
sind wir gerettet!“

Epheser 2:8




GLAUBENSIMPULSE

Copyright: m.pelina | Quelle: BIGSTOCK